

Mt 20,1-16 - Lutherübersetzung 1984

Einleitung

20,1 Denn das Himmelreich gleicht einem Hausherrn,

Anstellung der Tagelöhner

- **Erste Stunde**
der früh am Morgen ausging, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen. 20,2 Und als er mit den Arbeitern einig wurde über einen Silbergroshen als Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg.
- **Dritte Stunde**
20,3 Und er ging aus um die dritte Stunde und sah andere müßig auf dem Markt stehen
20,4 und sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist.
20,5 Und sie gingen hin.
- **Sechste und neunte Stunde**
Abermals ging er aus um die sechste und um die neunte Stunde und tat dasselbe.
- **Elfte Stunde**
20,6 Um die elfte Stunde aber ging er aus und fand andere und sprach zu ihnen: Was steht ihr den ganzen Tag müßig da?
20,7 Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand eingestellt.
Er sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg.

Auszahlung der Tagelöhner

20,8 Als es nun Abend wurde, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und gib ihnen den Lohn und fang an bei den letzten bis zu den ersten.

- **Die Arbeiter, die zur 11. Stunde eingestellt wurden, gehen wortlos.**
20,9 Da kamen, die um die elfte Stunde eingestellt waren, und jeder empfing seinen Silbergroshen.
- **Der Disput mit den Ersten**
20,10 Als aber die ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen;
 - *Auszahlung*
und auch sie empfangen ein jeder seinen Silbergroshen.

- *Murren*
20,11 Und als sie den empfingen, murrten sie gegen den Hausherrn 20,12 und sprachen:
Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, doch du hast sie uns gleichgestellt, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben.
- *Antwort des Besitzers*
20,13 Er antwortete aber und sagte zu einem von ihnen:
 - § a) Mein Freund, ich tu dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir einig geworden über einen Silbergroschen?
 - § b) 20,14 Nimm, was dein ist, und geh!
 - § c) Ich will aber diesem letzten dasselbe geben wie dir.
 - § d) 20,15 Oder habe ich nicht Macht zu tun, was ich will, mit dem, was mein ist?
 - § e) Siehst du scheel drein, weil ich so gütig bin?
 - § f) 20,16 So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.
 - § g) <*In der späteren Überlieferung finden sich zusätzlich die Worte: "Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt" (vgl. 22,14).>

Quelle:

<http://www.uni-essen.de/Ev-Theologie/courses/course-stuff/bib-mt20arbeiter.htm> [02.01.2008]